

sein, doch sind ihre Schalthier-Einschlüsse noch nicht genug studirt, um eine sichere Entscheidung darüber gestatten zu können.

Aus dem Ralligen-Sandstein am Thuner See und den pflanzenreichen Kalkmergel-Findlingen unbekanntem Ursprungs (Appenzell?) kennt man noch keine Thierreste. Prof. Heer kommt mit den übrigen Schweizer Geologen darin überein, sie ihren Pflanzenresten nach als das Tiefste der sogenannten „unteren Süsswasser-Molasse“ zu erkennen und findet, dass ihre Flora mehr als die der letzteren mit der Sotzka-Flora verbunden ist. Die Ralligen-Schichten dürften wohl von allen pflanzenführenden Tertiärgebilden der Schweiz die einzigen Äquivalente von Sotzka sein. — Die Flora von Nimrum im Taurus (Kleinasien) hat Prof. Unger in den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie (Bd. XI, 1853, Seite 1076) beschrieben und die Übereinstimmung aller hier vorkommenden Arten mit solchen von Sotzka nachgewiesen. Thierische Reste, welche diese Übereinstimmung bestätigen möchten, kennt man aber aus diesen letzteren Schichten noch nicht. Auch stimmt die Fossilflora vom Nimrum nahe ebenso vollkommen mit jener von Radoboj.

Überhaupt lässt sich über alle diese letztgedachten Localitäten zur Zeit noch nichts ganz bestimmtes betreffs der Altersverhältnisse ermitteln. Es bedarf dazu durchaus erst noch des Nachweises bestimmbarer thierischer Reste in den gleichen Schichten, denen die Pflanzenreste angehören. Ohne dies bleibt jede Altersbestimmung eine nur annähernde.

5. Hieran schliessen sich denn nun erst die obertertiären Localflore Steiermarks und Kärntens, von denen wir mit Bestimmtheit wissen, dass sie dem Horizont des Wiener Beckens, den Süsswasserkalken der Gegend von Ulm, den oberen Schichten des Mainzer Beckens und anderen bekannten obertertiären Ablagerungen zunächst sich anschliessen. Wir vermögen unter diesen obertertiären Localflore zur Zeit noch keine Altersunterschiede nachzuweisen, wohl aber können wir sie in geographische Gruppen bringen, deren Zusammengehören geologisch sich darthun lässt. Wir erhalten so folgende Gruppen:

a) Localflore von Obersteier. — Fohnsdorf (mit *Congeria triangularis* Partsch), Leoben, Turnau (von wo Prof. Unger *Dorcatherium Naui* Mey. citirt), Parschlug (mit *Mastodon angustidens* Kaup). Prof. v. Ettingshausen hat zwar gefunden, dass zu Fohnsdorf nur die Hälfte der vorkommenden Pflanzenarten